

A

Y. Mensch, ärgere dich nicht!

## Abreißkalender.

Man muß z. B. einen Zug versäumt haben, mit dem man absolut fahren wollte, um zu begreifen, welchen Dank die Menschheit dem alten Herrn Camer~~tronne~~ schuldet. Du wirst mich gleich begreifen.

Du hast Dir seit mehreren Tagen vorgenommen, am Sonntag mit irgend einer Gesellschaft von Wandersfreunden einen Ausflug zu unternehmen. Abfahrt mit dem ersten Morgenzug. Es fahren Leute mit, in deren Gesellschaft Du für Dein Leben gern den Tag verbringen möchtest. Zum Beispiel die junge Dame in hellbraun, vom letzten Mal.

Wenn Du im Drang der Geschäfte einen Zug fehlst, so ist das sozusagen ein Verlustrisiko und wird in den allgemeinen Unkosten mit verrechnet. Ärgern tuft Du Dich darüber nicht.

Aber so aus dem blauen Himmel, unter den oben angedeuteten Umständen zu einem Zug zu spät kommen, das ist zu dumm.

Früh genug ausgestanden bist Du. Deine Morgenbouche hast Du im Tauchzen über das herrliche Sonntagswetter über Dich brausen lassen, singend hast Du Toilette gemacht, Dein Morgenkaffee duscht, wie nie, der Tag liegt vor Dir wie sonnige Verheißung. Ein Blick auf Deine Uhr belehrt Dich, daß Du fünf Minuten Spielraum hast. Erst gestern abend hast Du sie vom Uhrmacher geholt, Du kannst Dich unbedingt auf sie verlassen.

So schreitest Du in den taufrischen Morgen hinein, auf die nächste Trambahnhaltestelle zu. Aber siehst Du recht! Da fährt der Wagen grade durch, während Du noch 200 Meter von der Haltestelle entfernt bist. Das kann doch nicht mit rechten Dingen zugehen. Es sind doch noch fünf Minuten, bis er fällig ist! Du gibst Dich ans Laufen. Fern fern, am Ende der langen Bahnhosavenue, fragt der Turm mit der Löwenweiterfahne, leicht vom Morgendunst verschleiert. Du rennst und rennst, die Augen starr auf das Zifferblatt der Bahnhosuhr gerichtet, auf dem Du noch nichts unterscheiden kannst. Und Du rennst und rennst weiter, daß Dich die Schenkel schmerzen. Sechs Uhr fünfundfünzig fährt der Zug, Deine Uhr zeigt sechs fünfzig. Alsol

Jetzt klärt sich die Lufschicht zwischen Dir und dem Zifferblatt droben. Und unerbittlich zielt der große Zeiger auf sechs Uhr siebenundfünzig. Ein Ruck, und er sieht auf achtundfünzig. Bekannte kreuzen Deinen Weg und feuern Dich an.

„Ist er fort?“ leuchtst Du.

„Wohin?“ fragen sie.

Schon stürmst Du vorbei. Andre Bekannte wünschen: „Langsam, langsam, es kann nichts mehr helfen!“

„Ist der Zug ins Ösling fort?“ rüft Du atemlos im Weiterstreben.

„Alle sind fort,“ lachen sie Dich an. „Ettelbrück, Arlonvalles fort.“

Das ist der Augenblick, wo Dir der alte Herr Camer~~tronne~~ zu Hilfe eilt und Dir zeigt, wo das Sicher-

heitsventil liegt, das Du öffnen mußt, um nicht vor Ärger krank zu werden.

Dein zweiter Gedanke fliegt dem abgefahrenen Zug nach. Die Hellbraune schlärt jetzt schon mit dem fadens Keri, dem Huber! Und Du stehst in der Bahnhofshalle und machst ein dummes Gesicht. Dein Ärger wird zur gelinden Wut, die nach einem Opfer sucht. Wer war eigentlich schuld an Deinem Missgeschick? Rechtzeitig geweckt warst Du, Dein Kästchen stand pünktlich auf dem Tisch, in Deinen vier Blauern daheim ist der Schuldige nicht zu suchen. Halt, die Uhr! Richtig, fünf Minuten geht sie nach! Der Uhrmacher ist der Verbrecher. Er hat gestern abend heimtückisch Deine Zwiebel um fünf Minuten zurückgestellt. Er ist von dem Huber, diesem Cretin, diesem Schuft bestochen!

Mit dem erhabenen Bewußtsein, daß jemand anders Dein Missgeschick verschuldet, und mit dem erlösenden Gefühl, daß Deine Wut die Richtung auf ein bestimmtes Ziel gefunden hat, begibst Du Dich auf den Heimweg.

Ein Bekannter begegnet Dir, den Fischkorb um und sein Töchterlein an der Seite.

„Ist der Zug fort?“ fragt er gutgelaunt.

„Ja, alle!“ sagst Du ingrimig.

Beide lachen, wie über einen guten Witz, und sagen: „Das ist für heute morgen der dritte, den wir versäumen. Jetzt gehen wir an die Petrus und halten dort unser Picknick.“

Zawohl, Mensch, ärgere dich nicht!

Merkur 28. 7. 1920